

Zeitschrift: Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik
Herausgeber: Diskussion
Band: - (1992)
Heft: 17: Internationale Solidarität

Artikel: Solidaritätsarbeit mit den Gewerkschaften in El Salvador
Autor: Giovanelli, Vincenzo / Pfäffli, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solidaritätsarbeit mit den Gewerkschaften in El Salvador

Vincenzo Giovanelli
Stefan Pfäffli

Inter-Gewerkschaftliche Solidaritäts-Koordination (IGSK)

In unseren Gewerkschaftsreihen bekommen wir immer wieder zu hören, dass dieses oder jenes Land so weit weg sei und die Gewerkschaftssolidarität mit den unterdrückten oder verfolgten ArbeiterInnen nicht möglich sei. Was können wir hier in der Schweiz für die «Leute» in den fernen Ländern machen, die Distanzen zu ihnen seien dazu doch allzu gross.

Die Erfahrung der Inter-Gewerkschaftlichen Solidaritäts-Koordination (IGSK) ist eine andere. Der weltweiten Solidarität mit den Arbeiterinnen und Arbeitern sind prinzipiell keine Grenzen gesetzt, auch keine Distanzgrenzen. Anhand von verschiedenen Projekten der IGSK möchten wir aufzeigen, wie gewerkschaftliche Solidaritätsarbeit konkret geleistet werden kann.

Die Inter-Gewerkschaftliche Solidaritätskoordination organisierte bis heute drei Gewerkschaftsdelegationen nach El Salvador (Zentralamerika). Mit der Entsendung der ersten Delegation im Jahr 1988 war der Anfang gemacht worden.

Unter gefährlichen Umständen

Damals, Ende April 1988, auf Einladung der U.N.T.S. (Gewerkschaftsdachverband von El Salvador), hatten vier Gewerkschafter die Reise nicht gescheut, um unter gefährlichen Umständen die ersten Kontakte mit den Gewerkschaftsverbänden und der Gewerkschaftsbasis persönlich zu knüpfen. Es war keine offizielle Reise. Die Delegierten mussten als Touristen ins Land einreisen und sich auch als Touristen bewegen. Die Re-

Die IGSK, Inter-Gewerkschaftliche Solidaritäts-Koordination, ist eine lose Gruppierung von engagierten GewerkschafterInnen in der Schweiz, die unabhängig arbeitet. Sie bezweckt die Verstärkung der gewerkschaftlichen Solidarität gegenüber den ArbeiterInnen in der 3. Welt.

Anlässlich der Solidaritätsmesse vom 25. und 26. Juni 1988 in Olten wurde von der Arbeitsgruppe «Gewerkschaftliche Solidarität» festgehalten, dass die Beteiligung der kantonalen Gewerkschaftsbünde und der Gewerkschaftssektionen in der Solidaritätsbewegung mit Zentralamerika und der 3. Welt schwach ist. Eine von der Basis mitgetragene starke, kritische Position der Gewerkschaften gegenüber der schweizerischen Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik und gegenüber Zentralamerika und der 3. Welt fehlt.

Weiter sind die Informationen innerhalb der Gewerkschaften über die Verflechtungen und Abhängigkeiten zwischen den schweizerischen ArbeiterInnen und den ArbeiterInnen Zentralamerikas und der 3. Welt sehr mangelhaft.

Die Arbeitsgruppe «gewerkschaftliche Solidarität» erarbeitete eine Resolution mit dem Ziel, die gewerkschaftliche Solidarität aktiver zu verfolgen.

Die Resolution schlägt folgendes vor:

- die Informationsarbeit und Bewusstseinsbildung bezüglich Gewerkschaftskämpfen in der 3. Welt und der Verflechtung mit der Schweiz zu verstärken;
- Anklagen gegen die Repressionen gegen ArbeiterInnen in Entwicklungsländern und politische Unterstützung der Arbeitskämpfe;
- Entsendung offizieller Delegationen, um eine konkrete Solidarität der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung mit den ArbeiterInnen der 3. Welt aufzubauen;
- Koordination von verschiedenen basisgewerkschaftlichen Solidaritätsaktivitäten.

Dies waren Gründe genug, um motivierte GewerkschafterInnen in eine Gruppe zusammenzuführen, die sich intensiv und kontinuierlich mit dieser Problematik auseinandersetzt. Diese Gruppe, die Inter-Gewerkschaftliche Solidaritäts-Koordination (IGSK), stellt den direkten Kontakt mit der Gewerkschaftsbewegung in El Salvador her und versucht, die politische Auseinandersetzung innerhalb der Gewerkschaften in der Schweiz zu fördern.

pression gegen GewerkschafterInnen war schon seit 1980 voll im Gange, die Todesgefahr allgegenwärtig. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Krieg, welcher die Regierung gegen das Volk El Salvadors führte, bereits über 75 000 Menschenopfer gefordert.

Dieser erste Kontakt ermöglichte es der Delegation, Klar-

heit darüber zu schaffen, welche Art von Unterstützung die Kolleginnen und Kollegen in El Salvador brauchen. Die direkte Präsenz der Delegierten bedeutete für die Gewerkschaftsbewegung in El Salvador eine moralische Unterstützung. Zusätzlich wurden ihre gewerkschaftlichen Anliegen hier in die Schweiz ge-



Der weltweiten Solidarität mit den Campesinas und Campesinos, Arbeiterinnen und Arbeitern, sind prinzipiell keine Grenzen gesetzt, auch keine Distanzgrenzen.

tragen, verbunden mit der Hoffnung der salvadorianischen GewerkschafterInnen auf eine schweizerische Unterstützung ihrer Anliegen.

Nach der Novemberoffensive 1989

Eine zweite Gewerkschaftsdelegation mit 5 Mitgliedern begab sich im März 1990 erneut nach El Salvador, dies nachdem die Offensive der FMLN-Guerilla und die Gegenoffensive der Armee vom November 1989 beendet worden war. Die fünf GewerkschafterInnen waren diesmal von den Gewerkschaften PTT-Union, GBH, GDP, VPOD, Gewerkschaftsbund Genf und CGIL-Schweiz offiziell mandatiert worden. Zu diesem Zeitpunkt war dringend notwendig, dass sich Schweizer Gewerkschafter der internationalen Solidarität an Ort und Stelle über die Lage nach der Gegenoffensive der Regie-

rung erkundigten; die Gegenoffensive der Armee war durch massive Bombardierungen gekennzeichnet, durch blindwütigen Artilleriebeschuss gegen Wohnquartiere und durch eine schrankenlose Repression unter dem Regime des Ausnahmezustandes. Die Delegation setzte sich zum Ziel, sich über die neue Ausgangslage klarzuwerden, Zeugenaussagen zu sammeln und, wenn nötig, sich einzuschalten.

Zusammen mit der U.N.T.S. und auch der Schweizer Botschaft in Guatemala, die ebenfalls für El Salvador zuständig ist, konnte die Delegation eine Anzahl Kontakte herstellen. Die Lage zwang sie, das Gewicht eher auf Nachforschungen zu legen. Dennoch hat sie auch eine Pressekonferenz abgehalten und in zwei Tageszeitungen eine Verlautbarung veröffentlicht (campo pagado), worin öffentlich die Solidarität zum Ausdruck kommt.

Gewerkschaften und neoliberale Politik

Wir waren Mitglieder der dritten Gewerkschaftsdelegation, die von der IGSK organisiert wurde und mit offiziellem Charakter nach El Salvador reiste. Als wir uns im Herbst 1990 auf den Weg nach El Salvador machten, war ungewiss, ob wir alles, was wir uns vorgenommen hatten, realisieren konnten.

Unser Ziel war es, die Strukturen der Gewerkschaft und ihre Arbeitsweise besser verstehen und kennenzulernen. Weiter wollten wir wissen, wie sich die neoliberale Wirtschaftspolitik der rechtsgerichteten ARENA-Regierung auf das tägliche Leben des salvadorianischen Volkes auswirkt und inwiefern die Gewerkschaften Einflussmöglichkeiten auf diese Politik haben. – Die Kernelemente der neoliberalen Politik El Salvadors bestehen aus Exportorientierung,

Privatisierungen, Massenentlassungen im öffentlichen Dienst, Preisliberalisierung... – Wir folgten einer Einladung der zurzeit stärksten Gewerkschaftsföderation FEASIES, um an ihrem jährlichen Kongress teilzunehmen.

Die Präsenz von internationalen Delegationen an Gewerkschaftsversammlungen und Kongressen hat unter dem Regime des Polizeistaats nicht zuletzt immer auch die Funktion eines Schutzes für die einheimischen TeilnehmerInnen gegen militärische oder polizeiliche Eingriffe. Die Sicherheitskräfte sind immer wieder versucht, solche Veranstaltungen mit Waffengewalt aufzulösen.

Die Gewerkschaften sind gesetzlich verpflichtet, jährlich eine Generalversammlung durchzuführen und ihre Führung zu wählen, um ihren legalen Status zu erhalten. Nur so können die Gewerkschaften vermeiden, in die Illegalität abgetrieben zu werden, wo sie ohne formalrechtlichen Schutz völlig den Machenschaften der Sicherheitskräfte ausgeliefert wären.

So konnten wir auch an der Generalversammlung der Gewerkschaft der Telekommunikationsbetriebe (ASTEL) unsere Präsenz markieren, dadurch einen Beitrag gegen eine mögliche Intervention der Sicherheitskräfte leisten und – wie bei FEASIES – die Gruss- und Solidaritätsbotschaft aus der Schweiz überbringen.

Im weiteren wurden wir auch Zeugen von zwei Streiks im öffentlichen Sektor: bei den Angestellten des Finanzministeriums und bei den Telekommunikationsbetrieben. Unsere Präsenz bewirkte bei den Streikenden nicht nur moralische Unterstützung. Für die

Angestellten des Finanzministeriums konnten wir auch eine finanzielle Unterstützung des Solifonds vermitteln.

Gewerkschaftlicher Alarmplan

Der von der IGSK lancierte gewerkschaftliche Alarmplan ist ein wirksames Mittel, um von der Schweiz aus die GewerkschafterInnen in El Salvador aktiv zu unterstützen. Bei Feststellung von Menschenrechtsverletzungen oder Verhaftungen von gewerkschaftlich Aktiven werden sofort Protestbriefe und Telegramme an die Verantwortlichen nach El Salvador geschickt. Gleichzeitig werden in den grössten Tageszeitungen mit bezahlten Verlautbarungen die Vorfälle öffentlich gemacht.

Internationale Proteste, von Einzelpersonen und Organisation ausgesprochen, erwiesen sich häufig als hilfreich, um an Ort und Stelle die Öffentlichkeit zu informieren. Nicht selten sahen sich die salvadorianischen Behörden auf diesen internationalen Druck hin zu Kurskorrekturen veranlasst. Die internationale Öffentlichkeit wird von den salvadorianischen Verantwortlichen gefürchtet, denn je besser die Öffentlichkeit die anhaltende, heute aber oftmals getarnte Repressionspolitik zur Kenntnis nimmt, desto mehr erleidet das angestrebte demokratischen Image der Regierung auch international Schaden, was dann in der Folge wieder die mächtigen ausländischen Freunde des herrschenden Regimes in Verlegenheit bringt... Eine Kerngruppe von 9 GewerkschafterInnen der IGSK entscheidet und bestimmt die Art der Proteste (Inserate,

Telegramme, Demonstrationen usw.) entsprechend der Schwere der Fälle. So wurde zum Beispiel 1988 durch massive internationale Protestaktionen Humberto Centeno von der U.N.T.S. nach dreitägiger Haft wieder freigelassen. Da spielte der gewerkschaftliche Alarmplan eine wichtige Rolle.

Durch die Mitunterzeichnung des Alarmplans als Organisation oder als Einzelperson gewinnen die Interventionen an Breite und Gewicht. Die Protestbriefe und Telegramme können so eine zunehmend stärkere Wirkung erzielen.

Gesellschaftliche Probleme weiterhin ungelöst

Die offizielle Beendigung des Bürgerkriegs in El Salvador darf nicht zum Fehlschluss verleiten, dass die gesellschaftlichen Probleme im Land nun gelöst wären. Die Klassenauseinandersetzung um eine gerechtere Verteilung von Land und Einkommen, um die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen, um die Verbesserung des allgemeinen Bildungswesens und der Wohnsituation usw., die Bekämpfung der Armut der breiten Massen und die Eindämmung des gesellschaftlichen Parasitentums der Oberschicht wird jedoch in Zukunft verstärkt auf dem Feld der Politik ausgetragen. Auch die zwischen Guerilla und Regierung vereinbarte Reduktion des aufgeblähten Militärapparats und die auf dem Papier verbriefte Wahrung der Menschenrechte müssen erst noch politisch durchgesetzt und abgesichert werden. Die Gewerkschaften als führende Kraft der breiten Bevölkerungsschichten werden in

diesen Auseinandersetzungen vor grosse Herausforderungen gestellt. Sie brauchen auch in Zukunft für ihre Ausrichtung auf das neue politische Umfeld unseren Rückhalt.

Internationale Solidarität muss für unsere tägliche Gewerkschaftsarbeit zur Selbstverständlichkeit werden, das ist unser Ziel, denn die Kämpfe unserer Kolleginnen und Kollegen in den sogenannten 3.-Welt-Ländern und unsere Kämpfe hier im reichen Europa stehen in direktem Zusammenhang miteinander. Nicht zuletzt gilt es dabei, den Kampf der armen Länder für eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung bei uns im reichen Norden mitzutragen, auch wenn dies bei uns zu materiellen Einbussen führen wird.

Die I.G.S.K. steht allen interessierten Gewerkschaftsmitgliedern zur Mitarbeit offen. Neue Mitglieder sind sehr willkommen.

Für weitere Information: I.G.S.K., Postfach 86, 1066 Epalinges

Liste der I.G.S.K.-Publikationen:

- «Solidarité syndical» Rapport de la deuxième délégation ouvrière au Salvador, du 19 au 31 mars 1990 / C. Barone 1990
 - «Bericht der zweiten Schweizer Gewerkschaftsdelegation nach El Salvador vom 19. bis 31. März 1990» / Delegation 1990
 - «Zur Ökonomie von El Salvador, wirtschaftliche Ausgangslage, neoliberale Wirtschaftspolitik, Kommentar» / S. Pfäffli 1991
 - «Wie arbeiten die Gewerkschaften in El Salvador?» / V. Giovannelli 1991
 - «En Nombre de Ellos.» (In Ihrem Namen.) Ein Videofilm auf Deutsch. Dauer 32 Minuten. Verleih: SABZ, Postfach 54, 3000 Bern 23, Telefon 031/45 56 69 / M. Avallone und V. Giovannelli 1991
 - «El Salvador, Geschichte, Aufstandsbekämpfung, die verfälschte Agrarreform» / V. Giovannelli 1989
- Bestellungen und zusätzliche Informationen: I.G.S.K., Postfach 86, 1066 Epalinges, PC 10-213-6